

„Tag des Lehrers“ – Reisenotizen aus Nicaragua

Nach drei Jahren wieder in León –
vielfältige Eindrücke der erweiterten
GEW Mittelamerika-Gruppe

Die Gruppe bestand aus zehn Personen, meistens Hamburger LehrerInnen, deren Schulen Partnerschulen in León haben. Dazu kamen zwei Kollegen aus Stuttgart und Schwerin, die nicht nur als Übersetzer hochwillkommen waren und ein Mitglied der Kirchengemeinde Tonndorf, die seit langer Zeit in einem Kindergartenprojekt mit uns zusammenarbeitet.

In acht Tagen León haben wir neun Partnerschulen besucht – von der pre-escolar bis zur secundaria. Wir haben in unseren

Schulen den „Tag des Lehrers“ gefeiert und an der zentralen Versammlung der ANDEN, der nicaraguanischen Lehrgewerkschaft, mit 3000 KollegInnen aus ganz Nicaragua teilgenommen. Wir haben einen Ausflug mit 30 aktiven KollegInnen aus den Hamburger Partnerschulen an den Pazifik gemacht – geredet, geplant, Schwierigkeiten und Möglichkeiten unserer Zusammenarbeit diskutiert, gegessen und die pinata geschlagen.

Und dann haben wir auch noch das Land bereist!

Was hat sich verändert?

Das Warenangebot ist breiter geworden. Handys überall. Man trägt T-Shirts und Jeans, keine Mode. Der Autoverkehr hat rapide zugenommen. Viele neue Motorräder, noch mehr Fahrräder jeden Alters. Die Hauptverkehrswege über Land sind inzwischen gut ausgebaut.

Die remesas, die Überweisungen ausgewanderter Nicas in ihr Heimatland, steigen. Ist das eine gute Nachricht?

Die Dramatik der nicaraguanischen Politik hat sich beruhigt. Daniel Ortega ist Präsident geblieben und die FSLN hat die absolute Mehrheit im Parlament. Die Opposition ist zersplittert und hat sich trotz massiver Vorwürfe von Wahlmanipulationen anscheinend mit der Situation arrangiert. Ortega versucht den Spagat zwischen Wirtschaftswachstum und sozialem Ausgleich. Selbst eingefleischte Liberale erklärten uns, dass

Foto: GEW-Mittelamerikagruppe



Der Abschied vorm Schultor der Primaria San Sebastian

Einladung „Nicaragua-Reise“

Freunde und Verwandte, Bekannte und Unbekannte möchten wir herzlich zu einem unterhaltsamen Abend einladen. Das Thema:

Nicaragua im Sommer 2012

Mittwoch, 26. September

19 Uhr Curio-Haus, Raum A

Wir zeigen Bilder, berichten über unseren Aufenthalt in León und bei unseren Partnerschulen - und natürlich über unsere Erlebnisse und Erfahrungen in Nicaragua. Es gibt nicaraguanisches Essen und verschiedene Getränke. Von euch erhoffen wir uns viele Fragen und interessante Gespräche.

Besonders freuen würden wir uns über den Besuch von Spanischlehrerinnen und – Lehrern. Unserer Meinung nach passt das: Spanischunterricht und Lateinamerika, Kontakte mit nicaraguanischen Jugendlichen und Entwicklungspartnerschaften.

Wer an der Mitarbeit in unserer Gruppe interessiert ist, sollte am 26.9. kommen oder mit uns Kontakt aufnehmen (Horst Stöterau, Tel. 46 44 91 oder john.stoeterau@gmail.com)

GEW Hamburg, Mittelamerika-Gruppe

die Regierung eine gute Politik macht.

In León ist der umstrittene Bürgermeister Calderón zurückgetreten. In der Alcaldía, dem Rathaus, herrscht politisch bis zu den Kommunalwahlen im November Stillstand. Hamburg ist in der Stadt nicht mehr so präsent wie vor drei Jahren.

Was ist geblieben?

Geblieben ist vor allem die unendliche Freundlichkeit und die umwerfende Gastlichkeit unserer PartnerInnen in den Schulen Leóns und bei der ANDEN.

Nicaragua ist immer noch das zweitärmste Land Lateinamerikas – danach kommt nur Haiti.

Hilfe – Hilfe zur Selbsthilfe – Partnerschaft in gegenseitigem Respekt – Verantwortung füreinander – das alles ist und bleibt wichtig!

HORST STÖTERAU
Heinrich-Hertz-Schule

Ein Akrostichon in der Primaria San Sebastian

Hermanos a Nicaragua llegaron

A visitar a nuestras escuelas hermanas.

Muchas gracias le damos por su generosidad y ayuda.

Bienvenidos a nuestra tierra de lagos y volcanes.

Unidos en un abrazo Hamburgo y León.

Recorremos este camino de amor y amistad.

Gracias maestras y maestros.

Orgullosos nos sentimos de constar con su amistad.

(freie Übersetzung)

Hierher nach Nicaragua sind unsere Partner gekommen

Auf einen Besuch in den Partnerschulen.

Muchas Gracias – vielen Dank – sagen wir ihnen für die großzügige Hilfe.

Bei uns im Land der Seen und Vulkane heißen wir euch herzlich willkommen

Und wir fühlen die Verbundenheit zwischen Hamburg und León wie eine Umarmung.

Reisen und weitergehen wollen wir zusammen auf dem Weg der Liebe und Freundschaft.

Ganz herzlichen Dank euch Lehrerinnen und Lehrern

Oja, wir sind froh, dass unsere Partnerschaft besteht.

Mit diesem Gedicht wurden wir in der Schule San Sebastian – Partnerschule der Schule Bovestraße – von den SchülerInnen der 1. und 2. Klasse begrüßt. Mit Buchstaben aus Pappe stellten sie sich nebeneinander und sagten jeweils eine Zeile auf.

Es war ein herzliches Wiedersehen und ein liebevoller Empfang durch die ganze Schule. Wie viel Freude und Dankbarkeit strahlte uns entgegen. Das hat unsere Schule verdient, die ich in León vertreten habe. Im Gepäck mitgebracht habe ich Hamburger Bleistifte, Taschen, Federtaschen, Verbandsmaterial, eine Schuluhr und Briefe und Bilder von unseren SchülerInnen. Einige SchülerInnen von San Sebastian machten sich sogleich ans Beantworten der Briefe.

Sofort auffällig war wieder das marode Gebäude, angefangen beim Dach. Es wird unser

nächstes Ziel in Hamburg sein, für dessen Sanierung Spenden zu sammeln. – Eines der größten Mädchen nahm mit strahlenden Augen besonderen Kontakt zu uns auf. Ihre Lehrerin Gladys berichtete mir von Manuelas Gehörlosigkeit. Da sie auch nicht sprechen gelernt hat, wird sie hier als taubstumm eingestuft. Gladys sprach auch von großer Begabung bei Manuela; leider gibt es aber keine besondere Fortbildung oder Fördermaterial in der Schule. In meinem Kopf tauchte das Wort „Inklusion“ auf – hier Inklusion unter besonders schwierigen Bedingungen.

In der Schule gibt es nur noch drei Lehrerinnen, die jahrgangsübergreifend 97 Kinder unterrichten. Der Erhalt der Schule ist aber wichtig, weil ihr Standort nahe dem Zentral-Markt ist, auf dem viele der Eltern arbeiten und auch kleine Stände haben; dorthin gehen die Kinder nach der Schule und helfen ihnen mit. Es gibt in der Schule am Vormittag für alle Kinder eine warme Mahlzeit. Seit drei Jahren ist das so überall in Nicaragua. Die Zutaten Reis, Bohnen und Öl stellt die Regierung gratis zur Verfügung. Dadurch ist der Schulbesuch regelmäßiger und die Bildungschancen der Kinder

sind besser geworden. Z. T. werden die Nahrungsmittel in den Blauen Tonnen aus Hamburg aufbewahrt, in denen wir jedes Jahr Schulmaterialien schicken.

DOROTHEE FALK-SCHÜRLE
Schule Bovestraße

Der „Día del Maestro“

In allen Schulen, die wir in León aufsuchten, gab es am „Día del Maestro“ ein Programm mit Musik, Tanz und Rezitationen. Die Lehrerinnen saßen im Schatten, fächelten und schauten amüsiert den Darbietungen zu, die die Schülerinnen und Schüler – oft, aber keineswegs immer mit ihrer Hilfe – vorbereitet hatten.

Dort, wo ich dabei sein konnte – in den Schulen „San Sebastián“ und „Teresa Arce“ –, bedankten sich auch noch eine Mutter bzw. ein Vater bei den Lehrerinnen in artigen, ja herzlichen Worten für ihren tagtäglichen Einsatz.

Am folgenden Tag im stilvoll renovierten „Teatro Viejo“: Das Bildungsministerium hatte das pädagogische Personal der Provinz León zu einem festlichen Nachmittag eingeladen. Die neuen Ruheständlerinnen wurden mit Geschenken und Urkunden geehrt. Der ausführlichen Lob- und Dankesrede der Behördenvertreterin folgte ein anspruchs-

volles, buntes Kulturprogramm.

Ihren Höhepunkt erreichten die Feierlichkeiten dann aber am 29.6. zum eigentlichen „Día del Maestro“. Die zentrale Veranstaltung der ANDEN wurde erstmals nicht in der Hauptstadt Managua begangen, sondern in León zu Ehren der ersten in der Revolution von 1979 befreiten Stadt.

Die ANDEN/León hatte den Tag aufs Liebevollste vorbereitet: zunächst eine Kundgebung mit Kranzniederlegung am Ehrenmal für die „Héroes y Mártires de la Revolución“, dann eine schwungvolle Demo mit Musik, Spruchbändern und den Wimpeln der ANDEN - und schließlich ein begeisterter Festakt in einer brodelnden, übervollen Sporthalle: Mehr als 3000 Lehrerinnen und Lehrer waren aus ganz Nicaragua herbeigeströmt, viele schon nachts auf Lastwagen oder in Schulbussen aufgebrochen. Unsere Delegation und die Grußbotschaft von Klaus Bullan erhielten langen Beifall, bevor man uns zu schweißtreibenden Tänzen auf die Bühne zog.

Sicher, auf dieser Veranstaltung ging es nicht nur um das unermüdliche Engagement des nicaraguanischen Lehrers unter schwierigen Bedingungen: die den Sandinisten nahe stehende Gewerkschaft leistet auch Unterstützung für den im Herbst stattfindenden Kommunalwahlkampf. Aber wir sahen nicht ohne Bewunderung, wie Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Regierung ihren Lehrerinnen und Lehrern Anerkennung zollten und deren Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung bewusst machten.

Und selbstverständlich war der „Día del Maestro“ schulfrei.

Ein „Tag des Lehrers“ in Deutschland – unvorstellbar! Oder?

BARBARA BRIX
Klosterschule



Pre-Escular Jardin del Oriente: auch hier Gruppentische